Toni Tholen schreibt über das „Werk“

Mit Bildern von Künstlerin Alke Lübs

Hildesheim. In seinem neuen Buch „Notizen zu 'Werk'“ denkt Toni Tholen, Literaturprofessor an der Universität Hildesheim, nach. Über seine Arbeit, das Arbeiten an sich, und auch – daher der Titel – über das Werk, das aus dieser Arbeit entsteht.

Er hat für dieses Nachdenken die Form des Notats gewählt, erzählt in kleinen, manchmal nur über zwei Zeilen laufenden Texten, die auch gedanklich nicht geschlossen sein müssen. Manchmal bleiben sie Fragmente, brechen ab, so als sei es nun am Leser, den Faden aufzunehmen und weiterzuspinnen.

Was Tholen ihm dabei vorgibt, hat oft den Charakter einer persönlich empfundenen Definition: „Zettel“, heißt es da zum Beispiel. „Sie gehören zur tagtäglichen Liebes- und Lebenskunst, sind geschriebene Zuwendung.“ Und folglich auch eine Art Werk.

Durch Größe oder Umfang definiert sich das Werk also nicht. Und nach Tholens Verständnis auch nicht durch das Streben nach Bedeutsamkeit, ganz im Gegenteil. Das Werk ist das Machen an sich. Das Werk ist auch unfertig ein Werk, es hat zu jedem Zeitpunkt seinen Namen verdient, oder besser: Es muss ihn sich gar nicht verdienen. Das Einzige, was es braucht, um wahrhaftig zu sein, ist Hingabe.

Auf dieser gedanklichen Basis spielt Tholen mit den Begriffen. Und dann ist da Alke Lübs, die diese Gedanken in Bilder umgesetzt hat. In Bilder, die selbst gedruckt auf Papier haptisch erscheinen. Sie machen den Prozess des Schaffens sichtbar, in übereinanderliegenden Farbflächen, in Zeichnungen und Wörtern, die Lübs auf diesen Flächen hinterlassen hat. Ihr Werk.

Was beide gemeinsam geschaffen haben, der eine in Worten, die andere in Bildern, kommt als Buch daher, das wieder und wieder zur Hand genommen werden will. Es ist nichts, um es in einem Zug zu lesen. Vielmehr reicht schon der Blick auf ein einziges Notat, um sich damit eine Weile zu beschäftigen. Irgendwann ist es Zeit für neue Zeilen.

Und so ist es, als schaffe auch der Leser ein Werk. Als schreibe er durch seine gedankliche Arbeit an diesem Buch als Autor mit. *fla*

Info Toni Tholen und Alke Lübs: „Notizen zu 'Werk'“, erschienen im Olms-Verlag, 60 Seiten broschiert, 25 Euro, ISBN 978-3-487-15838-9

Gemalt wie in Öl, nur digital

Malerin Lisa Elias schafft Bilder voller Natürlichkeit und Harmonie – indem sie am Computer Farbschicht für Farbschicht übereinanderlegt

Von Kathi Flau

Was Lisa Elias zu Papier bringt, das sieht nur so aus, als hätte sie es zu Papier gebracht. In Wirklichkeit malt sie ihre Bilder digital. „Aber das ist von der Vorgehensweise her eigentlich nicht viel anders, als würde man mit Öl auf Leinwand malen“, sagt sie. „Ich lege Farbschicht auf Farbschicht, und ich mache auch kaum je einen Schritt wieder rückgängig, was am Computer ja leicht wäre.“

Das Organische ist ihr lieber, die sanften Farbübergänge, die sie so schafft, die Bildtiefe. „Manchmal haben digital gemalte Bilder ja einen sehr glatten Charakter – einfach weil die Technik das Fehlerlose ermöglicht.“ Für Elias jedoch, die in Hildesheim aufgewachsen ist und hier auch eine Ausbildung zur Mediengestalterin gemacht hat, ist diese Art der Perfektion gar nicht erstrebenswert. Ganz im Gegenteil.

„Zu meinen Motiven passt meine Technik des Schichtens gut“, sagt sie: Tiere, Menschen und Natur malt sie am liebsten. „In meiner derzeitigen Bilderserie sind Menschen und Tiere immer als Partner zu sehen. Gleichberechtigt, denn genauso sehe ich uns auch: als Wesen, die einander ebenbürtig sind.“

Was dabei entsteht, verkauft Elias, die inzwischen zwar in Hannover wohnt, aber oft zu Freunden und Familie nach Hildesheim zurückkehrt, über ihr Label hazel-arts. „Dafür werden die Bilder in verschiedenen Größen auf sehr hochwertiges Papier gedruckt“, erzählt sie. Es gibt sie aber auch als sogenannte Acrylglasdrucke, bei denen, wie der Name schon sagt, das Motiv noch einmal hinter einer Acrylglasscheibe liegt. „Fotografen benutzen das oft, wenn sie ihre Bilder in Galerien oder anderswo zeigen.“

Für sie selbst liegt der Reiz allerdings nicht nur in der Wertigkeit des Ganzen – das Acryl, sagt Elias, verstärkt noch einmal enorm die Farb- und Tiefenwirkung ihrer Bilder –, sondern auch in dem fast schon ironischen Dreh, den ihr Verfahren dadurch bekommt: „Die Bilder sehen dann wirklich aus wie hinter einem Display oder Bildschirm, gehen also quasi wieder ins Digitale zurück.“

Zusätzlich zu dieser Bilderreihe arbeitet Elias als Kinderbuchillustratorin, dreht Videos oder Filme oder schreibt. Doch was immer sie auch an Projekten macht, es ist der Natur- und Ursprungsgedanke, der in fast all ihren Arbeiten zutage tritt. Ob da die digitale Umsetzung – das Kalte, Präzise, Technische – nicht geradezu konträr wirkt?

„Das könnte man annehmen, ja“, sagt Elias und denkt einen Augenblick nach. „Man könnte aber auch sagen: Wir leben in diesem Zeitalter, mit diesen Möglichkeiten, uns auszudrücken. Sie stehen uns zur Verfügung, also warum sollten wir sie nicht auch nutzen?“

„Rainbirds“ heißt dieses Bild – die ganze Serie ist auf Elias' Homepage unter hazel-arts zu sehen. GRAPHIK: LISA ELIAS

Die Frage sei doch vielmehr, in welchen Dienst man diese Möglichkeiten stelle: „Natürlich hat Photoshop inzwischen einen zweifelhaften Ruf. Aber der kommt vorrangig aus der Werbung, die menschliche Körper idealisierend verzerrt.“

Ebensogut könne man Computerprogramme aber auch einsetzen, um sinnvolle, gute und naturnahe Sachen damit zu machen. Und so will sie in der Nutzung technischer Malgrundlagen in Zukunft eher noch weiter gehen als einen Schritt zurück.

„Mich würde ja ein Quantencomputer interessieren“, sagt Elias – ein Rechner also, der im Unterschied zum klassischen Computer nicht auf der Basis der Gesetze der Informatik, sondern auf der Basis quantenmechanischer Zustände arbeitet.

Mediengestalterin, Malerin, Illustratorin – und Freundin aller Tiere: Lisa Elias. FOTO: CHRIS GOSSMANN

Um genau damit dann Ideen umzusetzen, in denen Tiere und Menschen gleichberechtigt vorkommen, es der Natur gut geht und die Welt eine bessere ist.

Dass ihre Bilder in diesem Sinne etwas Naives in sich tragen, ist der Künstlerin vollkommen bewusst, wie sie sagt. „Aber ich möchte den dunklen Voraussagen für unsere Welt, die uns derzeit überall verfolgen, diesen ganzen Dystopien in Filmen oder Büchern oder eben Bildern, etwas entgegensetzen. Eine gute Vision.“

Eine Vision in Bildern, die letztendlich von der Hoffnung sprechen, alles möge sich auf dieser Erde doch noch zum Guten wenden. Und von der Überzeugung, dass das auch wirklich so sein kann.

Konzert mit Klassikern der Filmmusik

Hildesheim. Sie treten seit 2013 als „The Chambers“ auf: die vom russischen Meisterviolinisten Artiom Kononov handverlesenen acht Musiker, die aus verschiedenen Ländern stammen. Die Stimmführer und Solisten des Symphonieorchesters „Junge Philharmonie Köln“ treten unter diesem Namen europaweit auch als Kammermusikensemble auf.

Am Sonntag, 19. Januar, sind die Musiker erneut zu Gast im Fagus-Werk und präsentieren zum Jahresauftakt „Klassiker der Filmmusik“, darunter bekannte Musik von Ennio Morricone, Chris Cornell und den Beatles – aber auch neu arrangierte Klassiker von Bach, Strauss und Ravel.

Das Konzert beginnt um 17 Uhr. Tickets sind an folgenden Vorverkaufsstellen erhältlich: HAZ-Ticketshops, TUI Reisecenter, Sedanstraße 30, Alfeld, Bücherparadies, Marktstraße 11, Alfeld sowie online unter www.eventim.de. Der Ticketpreis beträgt 25 Euro im Vorverkauf und 30 Euro an der Abendkasse. *fla*

Kammermusik bei Kerzenschein

Hildesheim. Die Kirchenmusik in St. Andreas startet mit einer Kammermusik in das neue Jahr. Zu Gast sind Urara Oku (Violine), Mitglied im Staatsopernorchester Hannover, Walter Buttkus (Flöte) und Marion Zander (Violoncello).

Mit Andreasorganist Bernhard Römer am Cembalo erklingt am Sonntag, 19. Januar, um 17 Uhr barocke Kammermusik von Bach, Telemann und Vivaldi. Das Konzert findet in der geheizten und nur mit Kerzen beleuchteten Taufkapelle der St.-Andreas-Kirche statt. Tickets kosten im Service-Center der HAZ in der Rathausstraße 12 Euro plus Gebühr. Für Schüler und Studierende sowie Schwerbehinderte gibt es Ermäßigungen. Die Abendkasse öffnet um 16.30 Uhr. *art*

TERMINE

BÜHNE
9 und 11.15 Uhr: „Der Umbrella Code“, (ab 12), Stadttheater.
19.30 Uhr: „Das Tagebuch der Anne Frank“ (zum letzten Mal), Stadttheater.
20 Uhr: Hildesheim Slam, Kulturfabrik, Langer Garten.

MUSIK
23 Uhr: Disk.O, Party, Kulturfabrik, Langer Garten.

AUSSTELLUNGEN
16 Uhr: Kuratorenführung, Dr. Felix Prinz, Dommuseum.

VORTRÄGE/LESUNGEN
20.30 Uhr: Lotz-Leseung, TfN im „Wohnzimmer“, Kaiserstraße.

SONSTIGES
16 Uhr: „Klimakrisen- was tun?“ Michaelis Weltcafe, Burgstraße.
16 Uhr: Markt der Möglichkeiten, Friedrich-List-Schule, Wollenweberstraße.
17 Uhr: Bibelgespräch, Andreashaus, Andreasplatz 6.
18.30 Uhr: Zeichnen Deluxe Music Session, Campus Weinberg, Renatastraße 11.

KINO
Thega-Filmpalast: „Bad Boys for life“ 14.30, 17.15, 20 Uhr, OV 20.30 Uhr; „Lindenberg! Mach dein Ding“ 16.45, 20.15 Uhr; „1917“ 15.15, 17.45, 20.30 Uhr; „Vier zauberhafte Schwestern“ 14.30 Uhr; „Knives Out“ 20.15 Uhr; „Spione Undercover“ 15.15 Uhr; „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ 15 Uhr; „Jumanji“ 14.45 Uhr; „Die Eiskönigin 2“ 14.30, 17.30 Uhr; „Das perfekte Geheimnis“ 17.45, 20.15 Uhr; „Star Wars“ 3D 17 Uhr; „Jumanji“ 3D 17.30 Uhr.

Wenn der Fisch die Beziehung killt

Mit Marie Diot geht Slam Salon Royal TS in die zweite Runde: Das Format zieht immer mehr Interessierte in die Kulturfabrik

Von Veronika Hofmann

Hildesheim. Auf zur zweiten Ausgabe der Lesebühne Slam Salon Royal TS: Diesmal haben die drei Poetry-Slammer Nick Duschek, Tilman Döring und Erik Leichter einen Gast aus Hannover eingeladen: Marie Diot, die im vergangenen November den ersten Hildesheimer Comedy Cup für sich entschieden hatte. Und wieder ist das Loretta der Kulturfabrik gut gefüllt. Das Format funktioniert.

Bevor Liedermacherin Marie Diot mit ihrer kleinen elektronischen Orgel loslegen darf, gibt jeder der drei Veranstalter noch einen Text zum Besten: Es geht um sexuelle Fantasien politischer Natur, Fat-Shaming und Schnelllebigkeit. Ein inhaltlich starker Einstieg, doch das Publikum reagiert noch verhalten.

Richtig warm werden die Zuschauer mit dem ersten Auftritt von Marie Diot. Sie verspricht, die „Textlastigkeit“ des Abends etwas auszugleichen. Die Kommentare, die sie ihren Songs allerdings voranstellt, nehmen fast mehr Zeit in Anspruch als die Songs. Sie drehen sich um skurrile Themen. Zum Beispiel um eine Beziehung, die aufgrund von verfaultem Fisch in die Brüche geht. Oder den Vergleich eines menschlichen Körpers mit einer Heizung, die man nur im Winter braucht. Mit ihrer angenehmen, weichen Stimme unterstreicht Diot ihre subtilen Anekdoten.

Marie Diot (rechts Nick Duschek) hat 2019 den Comedy Cup gewonnen. Beim Slam Salon Royal TS zeigt sie, was sie (singen) kann. FOTO: VERONIKA HOFMANN

Wie auch beim ersten Slam Salon Royal TS unterbrechen die Initiatoren die lockere Stimmung durch kritische, ernstere Beiträge. Die Übergänge bestechen dabei durch gespielte oder echte Spontaneität – im Zusammenspiel der Moderatoren wird das nie ganz klar.

Nick Duschek rechnet singend mit toxischer Maskulinität ab, während Tilman Döring sich an die Romantisierung von psychischen Krankheiten bei Künstlerpersönlichkeiten heranwagt. „Wir alle kennen das Bild des trinkenden und depressiven Schriftstellers nur zu gut“, erklärt er. Das Problem sei nur, „dass man als Depressiver nicht schreiben kann“. Das sind wichtige Reflexionen, für die dieses Lesebühnen-Format nebst all der Witze einen sinnvollen Raum bietet.

Durchbrochen wird diese Ernsthaftigkeit mit der sogenannten PowerPoint-Karaoke, für die sogar ein Zuschauer auf die Bühne geholt wird. Das Spielprinzip: spontan eine zuvor völlig unbekannte PowerPoint-Präsentation so halten, als hätte man sie selbst vorbereitet. Zielsicher versehen die Teilnehmer komplizierte Folien mit ironischen, zusammenfantasierten Beschreibungen. Ekstatische Lacher sind da vorprogrammiert. Den krönenden Abschluss bildet ein Wetteinsatz aus der vergangenen Ausgabe der Lesebühne: ein Liebesgeständnis in Liedform, das Tilman Döring an seinen Co-Moderatoren Erik Leichter richtet. An der Ironie des Textes scheitert aber keinesfalls die Qualität des Beitrags.

Die Moderatoren richten sich jetzt schon bequem in ihrem noch sehr jungen Veranstaltungsformat ein und haben wiederum ein geschicktes Händchen bei der Auswahl des Gastes bewiesen.

Info Zur dritten Ausgabe von Slam Salon Royal TS ist am 4. Februar Poetry-Slammer und Rapper Yunus eingeladen. Der reguläre Hildesheimer Poetry-Slam findet schon heute um 20 Uhr in der Kulturfabrik statt.